

Das Schloss hat seinen Festsaal wieder

KONZERT Mit einem Konzert für Laute und Violine wurde der Saal von Schloss Schmarsow eröffnet – inklusive eines kleinen Exkurses in die Historie.

VON STEFAN HOFF

SCHMARSAW. Seitdem die Berliner Andrea Ruiken und Falk Fabich das Schmarsower Schloss vor gut sieben Jahren kauften, hat es für sie eine ganze Reihe wichtiger Tage im Zusammenhang mit der um 1700 erbauten Dreiflügelanlage gegeben. Und der heutige Tag hat auch so einen wichtigen Charakter“, meinte der Wissenschaftler aus der Hauptstadt am Sonntagnachmittag in Schmarsow. Denn dort begrüßten beide über 50 Gäste zur musikalischen „Eröffnung“ des frisch renovierten einstigen großen Festsalles im Obergeschoss.

Für diesen Saal selbst stelle das Ganze allerdings wohl nur eine Episode von vielen dar, meinte er in seiner Ansprache. Schließlich wies er auf die wechselvollen Geschichten im Schloss auf. Angesichts der Fassadengestaltung und insbesondere der Fenster geht Fabich davon aus, dass auch diese Etage einst als Wohnraum konzipiert war. „Damals ist man mit Glas sehr sparsam umgegangen und hat eigentlich nur bei Wohnräumen große Fenster eingebaut.“ Und genau solche finden sich in diesem Fall. Wahrscheinlich sei es der wirtschaftlichen Situation geschuldet, dass am Ende nichts daraus wurde. Das Ganze ein Wirtschaftsgelände blieb. So diente die erst Gebäudeflügel als großer durchgängiger Saal verschiedenen Punk-



Musik, wie sie um 1740 stattgefunden haben könnte: Julia Baudis (Violine) und Andreas Baudis (Barocklaute) gaben zur Eröffnung des rekonstruierten Festsalles von Schloss Schmarsow ein Konzert. Über 50 Leute folgten der Einladung.

PHOTOS IZD STEFAN HOFF

tionen. Da wurde zum einen Getreide eingelagert, zum anderen fand dort Sportunterricht statt, so gar Schießübungen soll es gegeben haben – nach den noch vorzufindenden Kleinkalibereinschüssen zu urteilen. Außerdem wurde dieser Bereich früher zum Kino-Saal umfunktioniert, vor allem aber als

Tanztenne. Jeder der älteren Schmarsower kann sich noch genau an diese Zeiten erinnern, das zeigte auch eine Zeitzeugenbefragung im Auftrag der Schlossherren. Gerade die Männer hätten sich an die steile Treppe nach oben erinnert, weil sich dorthin immer die Prügelgeleien von der Tanzfläche verlagerten.

Damals indes war der Saal größer als nach der Rekonstruktion. Die heutigen Ausmaße, gut 100 Quadratmeter, entsprechen allerdings den ursprünglichen Gegebenheiten, erläuterte Andrea Ruiken auf Nordkurier-Nachfrage. Die seien letztlich anhand der Unterbrechungen in der noch vorhandenen Stückleiste nachvollziehbar gewesen. Von der ausgehend, ließ sie dort wieder Querwände einzeln, berichtete die Architektin.

Eine Mischung aus altem und neuem Holzfußboden gibt dem Raum nun zusätzlich etwas Besonderes. Hinzu kommen die in zartem Pastellton gehaltenen Wände, an deren oberen Rand sich ein Spruchband runderum zieht. Dabei handele es sich um die ersten Zeilen aus dem so genannten Bickstedtslied, einer Familie, der das Schloss einst gehörte, erläuterten die heutige Nachfolger. Als Ergänzung findet sich noch das dazu gehörige Wappen zwischen zwei Fenstern.

Die Historie spielte indes auch bei der musikalischen Eröffnung am Sonntag eine gewichtige Rolle – und das in zweierlei Hinsicht. Zum einen kam bei dem Konzert eine Barocklaute zum Einsatz, um zur Zeit der Entstehung von

Schloss Schmarsow sehr gängiges Instrument. Zum anderen handelte es sich bei dem Mann an jenem Instrument um Andreas Baudis. Und der ist ein Nachfahre der seit 1515 in Klein Tolzin ansässigen von Pasenows, die auch Bauherren des Schlosses in Schmarsow waren.

Ein Philipp Joachim von Pasenow soll in den 1600er-Jahren unter anderem auch die Schmarsower Ländereien gekauft und wenig später das Schloss errichten lassen haben.

Nun kehrte er zum wiederholten Mal an die Wirkungsstätte seiner Urhahnen zurück und erfreute zusammen mit Tochter Julia Baudis (Violine) die Besucher mit einem abwechslungsreichen Konzert – vor allem mit Stücken von Johann Sebastian Bach und Sylvius Leopold Weiss – teils gemeinsam aufgeführt, teils solo. Am Ende gab es einen kräftigen Applaus für beide.

Und solcher Beifall soll künftig noch viel öfter im Schmarsower



Ein Papagei oben auf? – An einer Wand zwischen zwei Fenstern prangt das Wappen der Eickstedts.

Schloss zu hören sein, wenn es nach dessen Besitzern geht. Denn sie wollen den Saal nun regelmäßig für Veranstaltungen nutzen, hauptsächlich für Musikaufführungen, kündigte Andrea Ruiken an. Ein erster Termin stehe mit dem 1. September schon fest. Dann jähre sich der Todestag von Karl Voss zum 125. Mal. Der hatte 1815 als Sohn des Schullehrers im Schmarsower Pfarrhaus das Licht der Welt erblickt, hielt sich dann 1843 bis 1846 in Neustrelitz auf, wo er als Klavier-

virtuose und Komponist ein Ruf erwarb. Und bald darauf in Berlin machte er sich einen Namen als beliebter Musiklehrer wie Salomonlöwe.

Die aus dem süddeutschen Raum stammende Ritterfamilie Eickstedt besaß einst neben der Burg Klempenow auch das Schmarsower Schloss. Im jetzt neu eröffneten alten Festsaal des Gebäudes wird daran nun sichtbar erinnert – mit einem Wappen und einem Text:

Das Wappen zeigt im Original – in Schmarsow ist es lediglich weiß – auf dem goldenen bunten Vogel, der einen goldenen Ring im Schnabel hält. Um was für einen Vogel es sich handelt, ist nicht eindeutig geklärt. Die einen reden von einem Eichelhäher, die anderen von einem einst von der Leuchte als Beute mitgebrachten Papagei.

Der ringsum an der Wandoberfläche des Festsalles verlaufende Text liest die ersten Zeilen aus dem so genannten Eickstedtslied dar, in dem die Geschichte der Familie beschrieben wird. Und die lauten wie folgt:

AUS FRANKEN IST EIN STOLZES GESCHLECHT ZUM NORDMEER EINST GEZOGEN...DRAUF KAMEN SIE ZU SCHUTZ UND WEHR NACH POMMERN UNVERGESSEN ALS FREIE HERRN BIS AN DAS MEER UND WURDEN SCHLOSSGESESSEN. IHR WAPPEN ZEIGT IM GOLDNEN SCHILD ZWEI BALKEN VON DEN EICHEN: SCHWARZ IST DER EICHENBALKEN BILD UND GOLD DER TREUE ZEICHEN. DER TREUE, DIE FÜR FÜRST UND LAND DIE EICKSTEDT STETS BEWAHRTEN, DIE EICHEN FEST MIT HERZ UND HAND SICH STETS UM BANNER SCHART ALS HELMZIER STEHT EIN VOGEL FREI AUF BREITEM EICHENSTUMPFE. DAS IST DER GRÜNE PAPAGEI. DEN BRACHTTE EINST IM TRIUMPHIE EIN EICKSTEDT HEIM INS VATERHAUS ALS SELTNE KREUZUNGSBEUT. ARABISCHE RABEN MÄCHTEN DRAUS IM POMMERNLAND DIE LEUTE... SO BLÜHT DAS URALT EIDE HAUS GOTT SEINEN SEGEN SPENDEN, ER SEGNE'S EIN, ER SEGNE'S AUCH UND SEGNE ES BIS AN ENDE.